

Caritasverband

für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.



ELTERN-, JUGENDLICHEN- UND ERZIEHUNGS-
BERATUNG

Tätigkeitsbericht für das Jahr 2025



Caritashaus Edith Stein



Zusammenfassung des Tätigkeitsberichtes der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung 2025

1. Fallzahlen: **575 Fälle**

Zusätzlich: 53

27 Kurzzeit-, 4 Mail- und 22 Onlineberatungen (ohne die Aufnahme von Sozialdaten):

Insgesamt: 628 Fälle

Neuanmeldungen: 363

Übernahmen aus den Vorjahren: 212

2. Beratungsgründe (Schwerpunkte):

Auffälligkeiten und Störungsbereiche:

- Störungen im Körperbereich: 6,25 %
- Erscheinungsbilder/Entwicklung und Leistung: 13,93 %
- Erscheinungsbilder/Erleben und Verhalten: 29,51 %
- Hintergründe/Soziales Umfeld: 50,31 %

- Anteil der Fälle mit Trennungs-/Scheidungsberatung: 29,39 % (167 Fälle)
- Anteil der Fälle, bei denen der junge Mensch nur bei einem oder keinem Elternteil lebt: 48,52 % (279 Fälle)
- Anteil der Fälle nach § 35a SGB VIII: 1,69 % (9 Fälle)

Die Therapie von Teilleistungsstörungen nach § 35a wurde bis 30.04.2025 gesondert durch das Jugendamt finanziert.

3. Personalausstattung

In der Erziehungsberatung: insgesamt 3 Vollzeitstellen

1 Dipl. Pädagoge (Leitung)	(39 h)
1 Dipl. Psychologin	(19,5 h)
1 Dipl. Sozialpädagogin (FH) bzw. Dipl. Sozialpädagogin B. A.	(23,5 h)
1 Pädagogin (B. A.)	(35 h)
2 Verwaltungsangestellte	(je 19,5 h)

4. Aussagen zur Präventionsarbeit

- In diesem Jahr fanden weniger Maßnahmen der Familienbildung statt. Auf Grund der zu vielen Beratungsanfragen in den Jahren 2024 und 2025 müssen wir in diesem Bereich Abstriche machen und können nicht mehr allen Anfragen nachkommen.
- 3 Veranstaltungen der Reihe „EB@home - digitale Elternabende“, die in knapper Form online über verschiedene Erziehungsthemen informieren, mit 200 Personen
- Trainingskurse für Kinder und Jugendliche an Kindergärten (Mutig werden mit Til Tiger) und Schulen (Workshops zu den Themen „Wir sind ein Team“ oder im Rahmen der Suchtprävention)
- Teilnahme an verschiedenen Arbeitskreisen: Familiennetz, Frühe Hilfen, Häusliche Gewalt, Sexuelle Gewalt



- Mitarbeit in der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld
- Es fanden 23 Maßnahmen der Familienbildung mit insgesamt 741 Personen statt.
- In 23 Veranstaltungen wurden 133 Fachkräfte fortgebildet, supervidiert oder beraten.

5. Veränderungen zum Vorjahr

- Die Zahl der Neuanmeldungen ist leicht rückläufig auf 363 (von 416 im Vorjahr. Auf Grund der hohen Anmeldezahlen wurde zeitweise eine Warteliste eingeführt. Außerdem fanden verschiedene Gruppen- bzw. Präventionsangebote nicht statt. In der Regel ergeben sich durch solche Angebote immer auch einige neue Beratungsfälle.
- Den gesondert finanzierte Bereich Therapie im Rahmen der Eingliederungshilfe (§35a) gibt es aktuell (seit 01.05.2025) nicht mehr in unserer Beratungsstelle. Das Jugendamt verweist diese Fälle an andere Leistungserbringer. Aktuell sammelt das Jugendamt Erfahrungen damit und entscheidet zu gegebenem Zeitpunkt, wie mit dieser 0,5-Stelle weiter zu verfahren ist. Neuanmeldungen aus diesem Bereich gibt es deswegen im Moment nicht. Der Wegfall dieser 0,5-Stelle ab Mai macht sich bei den klientenbezogenen, statistischen Angaben bemerkbar. Die Tätigkeiten dieser Stelle wurden hier miterfasst.
- Mit weniger Maßnahmen der Familienbildung (23 statt 35) wurden etwas mehr Menschen erreicht. Die präventiven Angebote können auf Grund der wenigen personellen Ressourcen nur noch eingeschränkt umgesetzt werden.

Vorwort

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

im letzten Tätigkeitsbericht hatte ich von einer deutlichen Zunahme der Beratungsanfragen und der damit entstehenden Überlastung der Beratungsstelle berichtet. Aus diesem Grund ergriffen wir verschiedene Maßnahmen:

- Es entstanden zeitweise längere Wartezeiten für ein Erstgespräch (Warteliste)
- Der Abstand zwischen zwei Terminen wurde zum Teil länger
- Wir mussten Anfragen nach Elternabenden oder nach Workshops für Schülerinnen und Schüler absagen
- Auch Treffen mit Kooperationspartner (zum Kennenlernen oder der Verbesserung der Zusammenarbeit) wurden eingeschränkt

Im Jahr 2025 wurden 363 Neuanmeldungen aufgenommen, mit denen Beratungsprozesse gestartet werden konnten. Mit den Übernahmen aus dem Vorjahr kommen wir auf eine Gesamtfallzahl von 575. Damit liegen wir wieder auf dem Niveau von 2023.

Wir sind weiterhin in einer Situation, an der wir verschiedene Angebote (z. B. im Rahmen der Prävention) nicht umsetzen können und situativ längere Wartezeiten entstehen.

Seit dem Jahr 1973, in dem unsere Beratungsstelle als eigenständige Einrichtung konzipiert wurde, haben wir eine Ausstattung von drei Vollzeitstellen für unsere Aufgaben. Auch 53 Jahre später arbeiten wir mit der gleichen Personalausstattung – verschiedene Ausbaumöglichkeiten wurden bisher leider nicht genehmigt.

Wir stellen fest, dass es Beratungsthemen gibt, die weiter zunehmen oder an Komplexität gewinnen:

- Digitale Medien belasten Familienleben und führen häufig zu Auseinandersetzungen. Eltern sind bisweilen entweder sorglos oder hilflos im Bereich der Medienerziehung. Zu früher und zu hoher Konsum haben negativen Einfluss auf die kindliche Entwicklung
- Anmeldungen mit depressiver Symptomatik oder Ängsten bzw. sozialen Unsicherheiten nehmen zu. Wir erleben, dass gerade kindliche Ängste und Unsicherheiten Eltern verunsichern. Hier kann Beratung Orientierung bieten, was Kinder benötigen und welche Rolle Erziehungsberechtigte einnehmen können, um zu unterstützen.
- Hocheskalierte Trennungen der Eltern belasten Kinder massiv. Ziel ist es immer, das hochstrittige System zu beruhigen, um Kinder zu entlasten. Dies ist aber oft eine große Herausforderung für alle Beteiligten.
- Schulabsentismus und Konsum von Cannabis oder anderer Drogen fordern viel Beratungskapazitäten. Auch diese beiden Themen haben manchmal eine hohe Dynamik, der viel Druck erzeugt und so eine große Herausforderung für Eltern und die Hilfesysteme darstellt.

Die personelle Besetzung hat sich schon wieder verändert: Ann-Kathrin Henkel hat uns nach kurzer Zeit leider verlassen. Für sie ist Miriam Merkel in den Bereich der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung gewechselt. Die dadurch freigewordene Stelle im Bereich der Eingliederungshilfe wurde nach Rücksprache mit dem Jugendamt nicht wie-



der besetzt. Aktuell werden die Kinder mit einem Eingliederungsbedarf im Bereich Legasthenie oder Dyskalkulie nach §35a (SGB VIII) vom Jugendamt zu anderen Anbietern geschickt. Wir hoffen, dass wir nach einem Beobachtungszeitraum, diese Stelle wieder besetzen können.

Der Fachbereich Sozialpädagogische Familienhilfe wurde im Frühjahr letzten Jahres geschlossen und wir bieten diese Hilfe zur Erziehung nicht mehr an.

Dadurch hat sich unsere Teamstruktur verändert und wir sind nun mehr vier Personen, die – mit insgesamt drei Vollzeitstellen – zusammenarbeiten. Mein besonderer Dank geht an meine Kolleginnen Pia Junginger, Franziska Brandenberger und Miriam Merkel für euren Einsatz, euer Einfühlungsvermögen und Sorgfalt in der Beratung der Familien!

Ebenso danke ich unseren Verwaltungsmitarbeiterinnen Sandra Geis und Nadja Jäger für das organisatorische Geschick, um Statistik, Jahresbericht und vieles mehr zu schaffen. Ein herzliches Dankeschön gebührt selbstverständlich auch unserer Vorständin, Angelika Ochs und allen Kolleg*innen im Caritasverband für die hilfreiche Unterstützung, sowie alle Kooperationspartner*innen für die konstruktive Zusammenarbeit!

Markus Till, Leiter der Beratungsstelle
Dipl. Pädagoge



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle.....	8
2. Personelle Besetzung	9
3. Beschreibung des Leistungsspektrums.....	11
4. Klientenbezogene, statistische Angaben.....	13
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	18
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	18
7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung.....	20
8. Prävention/Multiplikatoren/Netzwerk	21
9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit.....	24
10. Nachrichten und Informationen	25
11. Angebote.....	32
12. Legasthenie und Dyskalkulie Therapie.....	34



1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

- Anschrift:** Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
Sozialpädagogische Familienhilfe des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
Kellereigasse 12-16
97616 Bad Neustadt/Saale
- Telefon:** 09771/6116-0
- Telefax:** 09771/6116-33
- Internetadresse:** www.caritas-rhoengrabfeld.de
- E-Mail:** erziehungsberatung@caritas-nes.de
- Träger:** Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e.V.
- Öffnungszeiten:** Montag bis Donnerstag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
13:00 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag 8:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung
- Außenstellen:** Sozialstation St. Peter Sozialstation St. Kilian
(nach Vereinbarung) Dr. Ernst-Weber-Str. 17 Lohweg 2
97631 Bad Königshofen 97638 Mellrichstadt
- Räumliche Unterbringung:** Die Beratungsstelle ist für den Landkreis Rhön-Grabfeld zuständig und gemeinsam mit der Geschäftsstelle und anderen Fachdiensten im Caritashaus Edith Stein untergebracht.



2. Personelle Besetzung

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen der Erziehungsberatungsstelle

Markus Till, Dipl. Pädagoge, Systemischer Berater/Therapeut, Safe-Mentor,
zertifizierter Mediator
Leiter der Beratungsstelle
(39,0 Wochenstunden)

Pia Junginger, Dipl. Psychologin, Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche
(19,5 Wochenstunden)

Franziska Brandenberger, Pädagogin (B.A.), Systemische Beraterin
(35,0 Wochenstunden)

Ann-Kathrin Henkel, Sozialpädagogin (B.A.), Systemische Beraterin
(23,5 Wochenstunden) bis 30.04.2025

Miriam Merkel, Dipl. Sozialpädagogin (FH) ab 01.05.2025

Sandra Geis, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Nadja Jäger, Verwaltungsangestellte
(19,5 Wochenstunden)

Hauptamtliche Mitarbeiterin der Eingliederungshilfe

Miriam Merkel, Dipl. Sozialpädagogin (FH)
(19,5 Wochenstunden), Therapie nach § 35 a (SGB VIII) bis 30.04.2025

Räumliche Ausstattung der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung:

In der Hauptstelle:

4 Beratungszimmer

1 Spiel- und Therapiezimmer

2 Gruppenräume können bei Bedarf mit genutzt werden

Verwaltungsbüro und Empfang (für alle Beratungsdienste des Caritasverbandes)

In den Nebenstellen in den Sozialstationen in Mellrichstadt und Bad Königshofen:

Je ein Raum, der bei Bedarf für Beratungen genutzt werden kann



Einzugsgebiet:

Landkreis Rhön-Grabfeld mit 79.375 Einwohnern (2024), davon 13.354 Minderjährige und 3.795 Junge Erwachsene (bis 25 Jahre) mit einer Fläche von 1.022 km².



v.l.: Markus Till, Franziska Brandenberger, Miriam Merkel, Pia Junginger



Sandra Geis
Verwaltungsangestellte



Nadja Jäger
Verwaltungsangestellte



Fotos: Sabrina Pörtner



Foto: Samuel Becker



3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Die wesentlichen Aufgaben der Erziehungsberatungsstelle sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) unter den folgenden Paragraphen beschrieben:

- §28 (Erziehungsberatung)
- §16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)
- §17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)
- §18 (Beratung Alleinerziehender)
- §35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte bzw. von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche)
- §41 (Hilfe für junge Volljährige)

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, bietet die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen an:

3.1 Präventive Arbeit

Unsere präventiven Angebote bieten wir in verschiedenen Formen an. Es finden eigene Informationsveranstaltungen in der Beratungsstelle oder den Außenstellen statt. Von anderen Institutionen wie Kindertageseinrichtungen oder Schulen werden wir als Referenten für verschiedene Elternabende angefragt. In Kooperation mit dem Netzwerk für soziale Dienste führen wir in verschiedenen Schulverbänden das Elterntraining „Nesp@d“ durch. Daneben arbeiten wir in verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen mit und leisten einen Beitrag zur Weiterentwicklung und Neukonzeptionierung von Angeboten für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Angebote der Bildungspartnerschaft und der Familienlotsen fallen ebenso in den präventiven Bereich.

3.2 Einzelfallbezogene Hilfen

3.2.1 Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt

- Anamnese und Exploration (Abklärung des Problemhintergrundes mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen)
- Psychologische Testdiagnostik (Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit)
- Ganzheitlich-systemische Diagnostik (Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes)
- Prozessdiagnostik (fortwährende Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern)

Für die Diagnostik kommen verschiedene Methoden/Verfahren zur Anwendung, z.B. Beirichterstattung und Befragung, die Verhaltensbeobachtung, Testmodule, Videoarbeit, usw.



3.2.2 Beratungsangebote

Die Beratung von Eltern und Jugendlichen sowie die Unterstützungsangebote für Kinder bilden den Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei bieten wir Einzel-, Eltern- oder Familiengespräche an. Kinder werden je nach Thematik einzeln unterstützt.

Grundlage unserer Arbeit sind verschiedene Weiterbildungen (Systemische Therapie, Gestalttherapie usw.). Die Beratung von Eltern in Trennungs- und Scheidungssituationen bildet einen eigenen Baustein. In hochkonflikthaften Fällen arbeiten wir mit zwei Berater*innen.

Thematische Gruppenangebote sowohl für Kinder, als auch für Eltern ergänzen unsere Angebote.

Je nach Fall kooperieren wir mit anderen Trägern der Jugendhilfe (vor allem dem Amt für Jugend und Familie), Partnern aus dem Schul- und Medizinsystem sowie Kindertageseinrichtungen und Horten.

Über das Beratungsportal des Caritasverbandes gibt es die Möglichkeit, niederschwellig und anonym per E-Mail Kontakt aufzunehmen und sich beraten zu lassen.

Eine Kollegin mit spezieller Weiterbildung bietet eine Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern (Schreibabyberatung) an.

Die Eingliederungshilfe nach § 35a, Therapie von Kindern mit Teilleistungsstörungen und einer drohenden seelischen Behinderung, wird nach Genehmigung vom Jugendamt durch eine Kollegin mit einer halben Stelle geleistet. Diese Leistung wird gesondert finanziert: Diese Stelle gab es bis 30.04.2025.

3.2.3. Krisenintervention

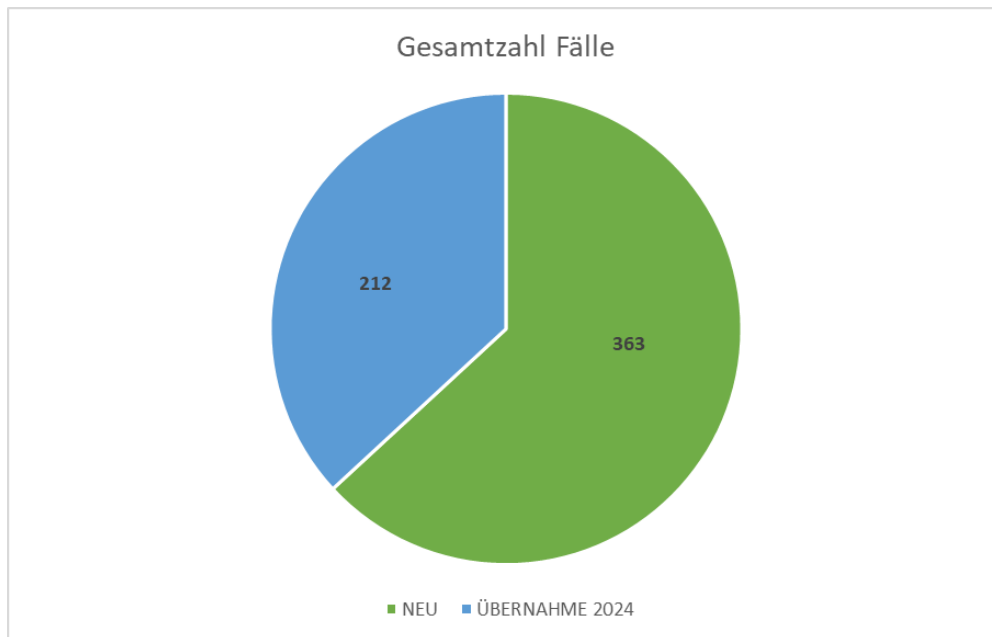
In einigen Fällen werden wir im Rahmen einer Krisenintervention angefragt. Hier versuchen wir, unmittelbar Ansprechpartner zu sein und in die notwendigen Hilfesysteme (Klinik, Jugendamt) zu vermitteln. Wir unterstützen Kollegen aus anderen Bereichen (Kindergarten, Schulen) durch Fallberatung, auch im Rahmen einer Gefährdungseinschätzung im Sinne des §8a SGB VIII.



Foto: Sabrina Pörtner

4. Klientenbezogene, statistische Angaben

4.1. Gesamtzahl bearbeiteter Fälle (Neu/Übernahme)



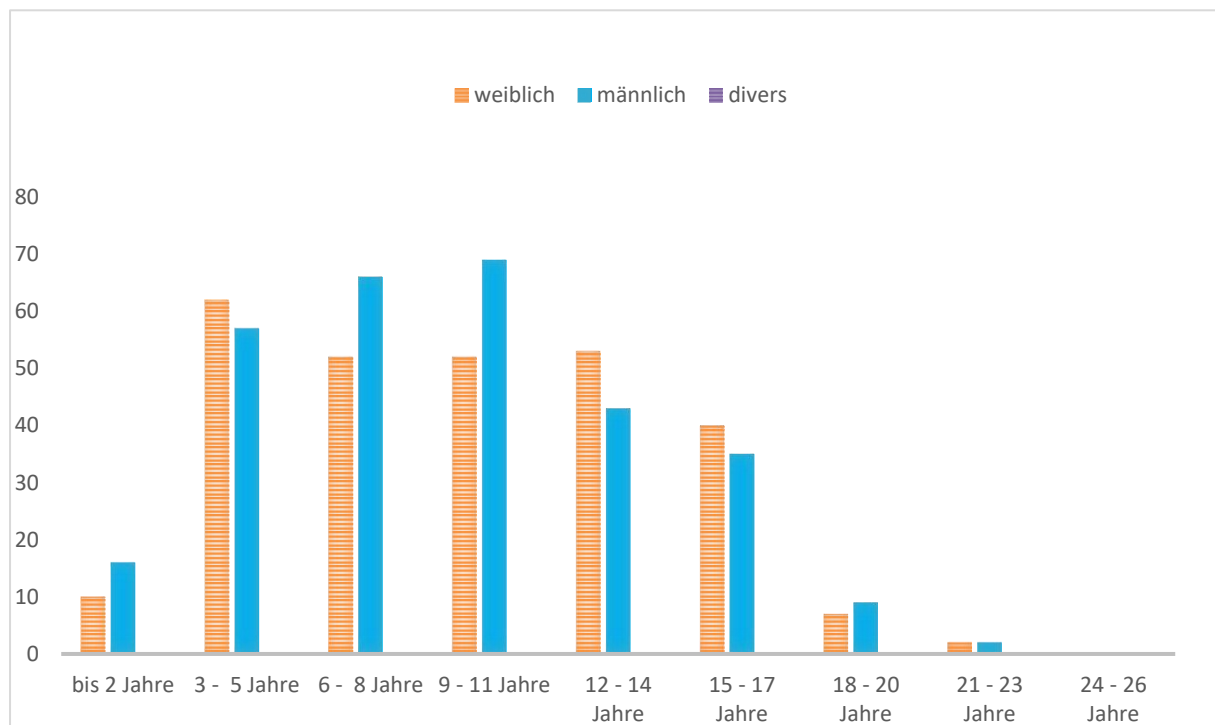
	Anzahl	Anteil
Neu	363	63,13 %
Übernahme von 2024	212	36,87 %
Summe	575	100,00 %

Anzahl der in 2025 abgeschlossenen Beratungsfälle: 349

4.2 Wartezeiten bis zum ersten Beratungskontakt

Wartezeiten Beratungskontakt	Anzahl	Anteil
bis 2 Wochen	387	67,30 %
bis 4 Wochen	133	23,13 %
ab 4 Wochen	55	9,57 %
Summe	575	100,00 %

4.3 Altersstruktur und Geschlechterverteilung



Altersteilung	weiblich	männlich	divers	Summe	Anteil
bis 2 Jahre	10	16		26	4,52 %
3 - 5 Jahre	62	57		119	20,70 %
6 - 8 Jahre	52	66		118	20,52 %
9 - 11 Jahre	52	69		121	21,04 %
12 - 14 Jahre	53	43		96	16,70 %
15 - 17 Jahre	40	35		75	13,04 %
18 - 20 Jahre	7	9		16	2,78 %
21 - 23 Jahre	2	2		4	0,70 %
24 - 26 Jahre					0,00 %
Summe	278	297		575	100,00 %
Anteil	48,35 %	51,65 %	0,00 %	100,00 %	

4.4 Staatsangehörigkeiten

Staatsangehörigkeit (BID)	Anzahl	Anteil
ausländisch-außereuropäisch	26	4,52 %
ausländisch-europäisch	17	2,96 %
deutsch	526	91,48 %
unbekannt	6	1,04 %
Summe	575	100,00 %

4.5 Regionale Verteilung - nach örtlichen Trägern der öffentlichen Jugendhilfe

Orte der Hauptadresse	Anzahl	Anteil
Anonym	81	14,09 %
97528 Sulzfeld	1	0,17 %
97616 Bad Neustadt	89	15,47 %
97616 Herschfeld	5	0,87 %
97616 Lebenhan	6	1,04 %
97616 Mühlbach	1	0,17 %
97616 Salz	2	0,35 %
97618 Heustreu	10	1,74 %
97618 Hohenroth	20	3,47 %
97618 Hollstadt	7	1,22 %
97618 Leutershausen	1	0,17 %
97618 Niederlauer	6	1,04 %
97618 Rödelmaier	8	1,39 %
97618 Stahlungen	2	0,35 %
97618 Strahlungen	6	1,04 %
97618 Unsleben	10	1,74 %
97618 Wargolshausen	1	0,17 %
97618 Windshausen	5	0,87 %
97618 Wollbach	17	2,96 %
97618 Wülfershausen	4	0,70 %
97631 Althausen	1	0,17 %
97631 Aub	1	0,17 %
97631 Bad Königshofen	30	5,21 %
97631 Eyershausen	4	0,70 %
97631 Merkershausen	1	0,17 %
97631 Untereißfeld	1	0,17 %
97633 Alsleben	2	0,35 %
97633 Aubstadt	3	0,52 %
97633 Breitensee	1	0,17 %
97633 Gollmuthausen	1	0,17 %
97633 Großbardorf	5	0,87 %
97633 Großeibstadt	1	0,17 %
97633 Herbstadt	1	0,17 %
97633 Höchheim	4	0,70 %
97633 Irmelshausen	1	0,17 %
97633 Kleineibstadt	4	0,70 %
97633 Leinach	1	0,17 %
97633 Rothausen	1	0,17 %
97633 Saal	4	0,70 %
97633 Sulzfeld	12	2,09 %
97633 Waltershausen	1	0,17 %
97638 Eußenhausen	3	0,52 %
97638 Frickenhausen	1	0,17 %
97638 Mellrichstadt	21	3,64 %
97638 Mühlfeld	1	0,17 %
97640 Fladungen	1	0,17 %
97640 Hendungen	3	0,52 %
97640 Oberstreu	15	2,61 %
97640 Stockheim	8	1,39 %

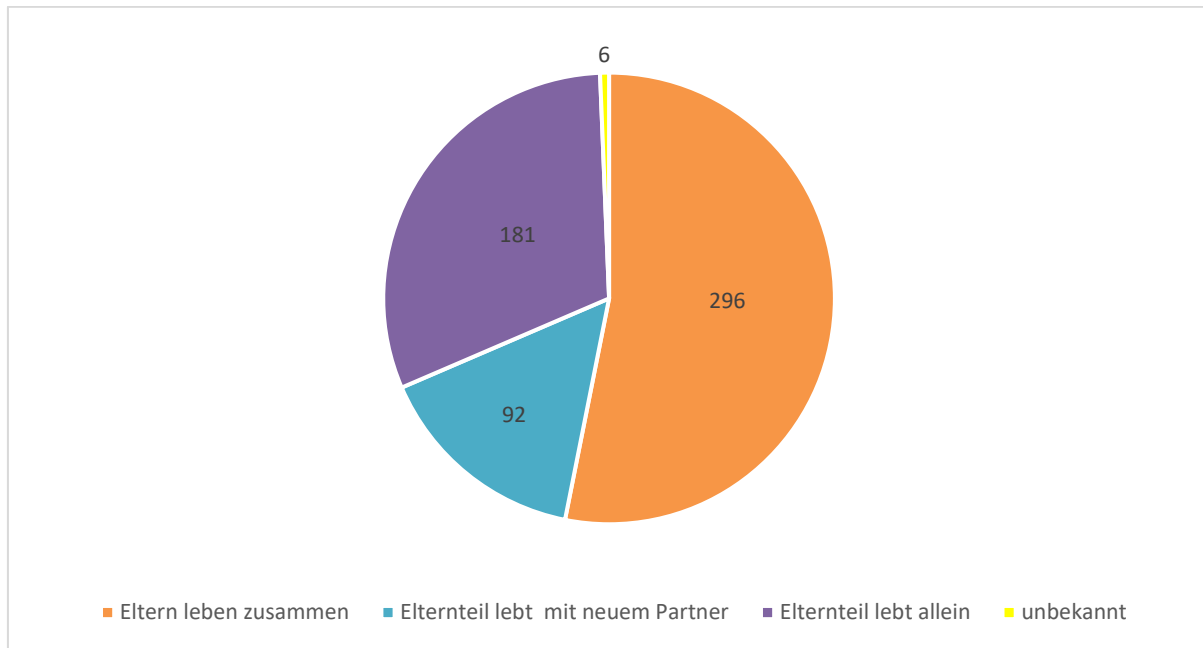


Orte der Hauptadresse	Anzahl	Anteil
97645 Ostheim	23	3,99 %
97645 Urspringen	1	0,17 %
97647 Hausen	1	0,17 %
97647 Nordheim	8	1,39 %
97647 Roth / Rhön	1	0,17 %
97647 Sondheim	3	0,52 %
97647 Stetten	1	0,17 %
97647 Willmars	1	0,17 %
97650 Fladungen	4	0,70 %
97650 Oberfladungen	1	0,17 %
97653 Bischofsheim	14	2,43 %
97653 Frankenheim	1	0,17 %
97653 Oberweißenbrunn	1	0,17 %
97653 Unterweißenbrunn	2	0,35 %
97653 Wegfurt	8	1,39 %
97654 Bastheim	8	1,39 %
97654 Braidbach	1	0,17 %
97654 Geckenau	1	0,17 %
97654 Reyersbach	1	0,17 %
97654 Unterwaldbehrungen	1	0,17 %
97656 Oberelsbach	10	1,74 %
97656 Sondernau	2	0,35 %
97656 Unterelsbach	9	1,57 %
97656 Weisbach	2	0,35 %
97657 Langenleiten	1	0,17 %
97657 Sandberg	7	1,22 %
97657 Waldberg	5	0,87 %
97659 Burgwallbach	1	0,17 %
97659 Schönau	12	2,09 %
Orte der Hauptadresse des Kindes/des Jugendlichen außerhalb des Landkreises	30	5,21 %
Summe	575	100,00 %

4.6 Sozioökonomische Situation der Familien

Sozioökonomische Situation (BID)	Anzahl	Anteil
ALG I	7	1,22 %
Angestellte / Beamter	266	46,26 %
Arbeiter	137	23,82 %
Facharbeiter	79	13,74 %
Selbständige und Freie	48	8,35 %
Sonstiges / (Früh-) Rentner	23	4,00 %
unbekannt	15	2,61 %
Summe	575	100,00 %

4.7 Situation in der Herkunftsfamilie



Situation in der Herkunftsfamilie (BID)	Anzahl	Anteil
Eltern leben zusammen	296	51,48 %
Elternteil lebt mit neuem Partner	92	16,00 %
Elternteil lebt allein	181	31,48 %
unbekannt	6	1,04 %
Summe	575	100,00 %

4.8 Schul- und Ausbildungssituation

Bildung	Anzahl	Anteil
zu Hause	14	2,43 %
Kindergarten	149	25,91 %
Grundschule	152	26,43 %
Förderschule	18	3,13 %
Mittelschule	71	12,35 %
Gesamtschule	5	0,87 %
Realschule	60	10,43 %
Wirtschaftsschule	6	1,04 %
Gymnasium/Abendgymnasium	61	10,61 %
Hochschule/Uni	2	0,35 %
Fachober-/Fachschule/Berufskolleg	6	1,04 %
Fachschule	3	0,52 %
Azubi/berufsvorbereitende Einrichtung	19	3,30 %
berufstätig	2	0,35 %
arbeitslos	6	1,04 %
Keine Angaben	1	0,17 %
Summe	575	100,00 %

5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

Beratungsanlässe nach Katalog	Anzahl	Anteil
Störungen im Körperbereich	61	6,25 %
Erscheinungsbilder/Entwicklung u. Leistung	136	13,93 %
Erscheinungsbilder/Erleben und Verhalten	288	29,51 %
Hintergründe/Soziales Umfeld	491	50,31 %
Summe	976	100,00 %

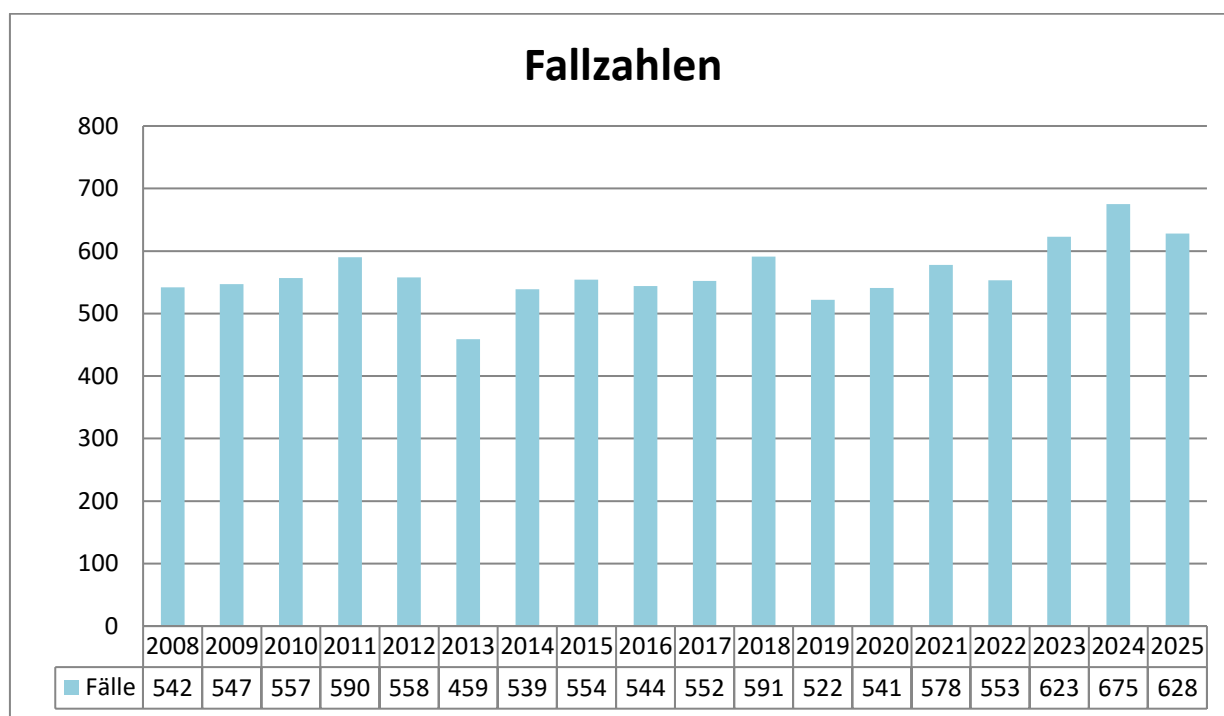
Hier sind Mehrfachnennungen möglich.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnungen nach SGB VIII

Beratungsart	Anzahl	Anteil
§§ 16/28	19	3,30 %
§§ 17/28	157	27,30 %
§§ 18/28	39	6,78 %
§ 28	331	57,57 %
§§ 28/35a	9	1,57 %
§§ 28/41	20	3,48 %
Summe	575	100,00 %

6.2 Entwicklung der Fallzahlen (einschließlich der Kurzzeit-, Online- und Telefonberatungen) der letzten Jahre



6.3 Anzahl der Gesprächskontakte

Es gab insgesamt 2268 Gesprächskontakte.

6.4 Dauer der Beratung – Beratungskontakte (nur abgeschlossene Beratungen)

Beratungskontakte	Anzahl	Anteil
1 bis 3	187	53,58 %
4 bis 10	120	34,38 %
11 bis 20	30	8,60 %
über 20	12	3,44 %
Summe	349	100,00 %

6.5 Zeitspanne der Beratung (nur abgeschlossene Beratungen)

Dauer der Beratungen	Anzahl	Anteil
unter 3 Monate	54	15,48 %
3 bis unter 6 Monate	59	16,91 %
6 bis unter 9 Monate	114	32,66 %
9 bis unter 12 Monate	60	17,17 %
12 bis unter 18 Monate	48	13,75 %
18 bis unter 24 Monate	8	2,29 %
länger als 24 Monate	6	1,74 %
Summe	349	100,00 %

6.6 Klientenbezogenen Leistungen

Leistung	Anzahl	Anteil
Abklärung/Anamnese/Verhaltensbeobachtung	8	0,35 %
Beratung/Therapie	1393	61,42 %
Kooperation mit	58	2,56 %
Krisenintervention	12	0,53 %
Stellungnahme	21	0,93 %
Supportive Maßnahmen	12	0,53 %
Telefonkontakt	531	23,41 %
Testuntersuchung	1	0,04 %
entfällt	142	6,26 %
nicht erschienen	90	3,97 %
Summe	2268	100,00 %

6.7 Beratungssetting / Formen der Beratung

Form der Beratung	Anzahl	Anteil
keine Angabe	233	10,27 %
Ärzte/Kliniken	4	0,18 %
Familiensitzung	1	0,04 %
Gruppensitzung (Kind/Jugendlicher)	130	5,73 %
Heime	1	0,04 %



Form der Beratung	Anzahl	Anteil
Helferkonferenz (min. 3 Part.)	48	2,12 %
Hort/Tagesstätte	7	0,31 %
Jugendamt	45	1,98 %
juristischer Bereich	14	0,62 %
Kindergarten	13	0,57 %
Kontakt mit anderen Behörden/Institut	1	0,04 %
Kontakt mit anderen Beratern/Therapeuten	34	1,50 %
Kontakt mit anderen Erziehungsberechtigten	18	0,79 %
Kontakt mit Eltern/-teil	1175	51,81 %
Mit der Familie	35	1,54 %
Mit jungem Menschen	480	21,16 %
Mit Sonstigen	2	0,09 %
Schule	27	1,19 %
Summe	2268	100,00 %

6.8 Art des Abschlusses (Basis beendete Beratungen)

Gründe für Beendigung der Hilfen	Anzahl	Anteil
Beendigung gem. Hilfeplan/Beratungszielen	268	76,79 %
Abbruch durch Sorgeberechtigten / jungen Volljährigen	42	12,03 %
Abbruch durch Minderjährige(n)	14	4,01 %
sonstige Gründe	25	7,17 %
Summe	349	100,00 %

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

Fortbildungen, Weiterbildungen, Supervision

	Treffen
Fachtag „Teilearbeit in der Trennungsberatung mit Kindern“ der unterfränkischen Erziehungsberatungsstellen	1
Projekttag Risikomanagement im Caritasverband	1
Online-Fortbildung „Medienerziehung“	1
Themenspeicher (Teambesprechung zu fachlichen und konzeptionellen Themen)	1
Teamtag der Beratungsstelle	1
Überregionale Intervisionstreffen zur Fortbildung „Integrative Eltern-Säuglings- und Kleinkindberatung“	3
Fortbildung „Integrative Eltern-, Säuglings- und Kleinkindberatung“	19 Tage

Supervision mit Frau Scheiner, Dipl. Sozialpädagogin/Supervisorin: 4 Termine

Hospitation oder Praktikumsbegleitung:

Yannis Wüst (Orientierung, Studium Pädagogik)

Hanna Hochum (duale Studentin im Jugendamt Rhön-Grabfeld)

8. Prävention/Multiplikatoren/Netzwerk

Präventive Aufgaben, Maßnahmen der Elternbildung: (nach Eingabe von MT)

	Anzahl der Maßnahmen	Anzahl der dabei erreichten Personen
Veranstaltungen der Eltern- und Familienbildung	23	741
Veranstaltungen mit Multiplikatoren	23	133

Zusammenarbeit mit Kindergärten

Elternabende, Infoveranstaltungen

Thema	Ort
Wütend, trotzig, grenzenlos	Kindergarten Wargoldshausen
Emotionscoaching	Kindergarten Heustreu
Emotionscoaching	Kindergarten M. Himmelfahrt, NES
Doktorspiele und sexuelle Entwicklung	Kindergarten Bischofsheim
Halt geben – Grenzen setzen	Kindergarten Burglauer
Medienerziehung im Kindergartenalter	Kindergarten Windshausen

Supervision, Fallbesprechungen, Fortbildungen

Ort	Treffen
Anonyme Fallbesprechung Kinderland Bad Königshofen	1
Anonyme Fallbesprechung Kiga Bad Neustadt	2
Anonyme Fallbesprechung Kiga Burglauer	1
Anonyme Fallbesprechung katholische Kiga Herschfeld	1
Anonyme Fallberatung Kiga Herschfeld	3
Anonyme Fallberatung Kiga Heustreu	1
Anonyme Fallberatung Kiga Urspringen	1
Anonyme Fallberatung §8a	1
Anonyme Fallberatung §8a, Kindergarten Mellrichstadt	1
Fortbildung ADHS, städtischer Kindergarten Brendlorenzen	1
Fortbildung zum Thema „Bindung, Bedürfnisse und Grenzen“ für Familienlosen und Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen	1
Fortbildung für Fachkräfte zum Thema „Trennung/Scheidung“ im Haus am Kurpark Bad Königshofen	1
Vorstellung Angebote und Arbeitsweise der Beratungsstelle für katholische Kindergartenleitungen im Landkreis	1



Zusammenarbeit mit Schulen**Elternabende, Infoveranstaltungen**

Thema	Ort	Treffen
Emotionscoaching	Montessori-Schule Rhön-Saale	1
Soziales Lernen	Saaletalschule, Wülfershausen	1
Herausforderung Erziehung	Rhön-Gymnasium Bad Neustadt	1
Konsequent und feinfühlig erziehen	Grundschule Bischofsheim und umliegende Kindergärten	1
Zocken, texten, liken – Medienerziehung	Realschule Bad Königshofen	1

Sozialtraining/Workshops an Schulen/Hort

Maßnahme	Ort	Treffen
Workshop „Wir sind ein Team“	Grundschule Wülfershausen	1 Klasse
Workshop „Kennenlernen Jugendberatung“	BBZ Münnerrstadt	2 Klassen
Computersucht	BBZ Münnerrstadt, Kinderpflege	2 Klassen
Workshop „Prävention Alkoholabhängigkeit“	Gymnasium Mellrichstadt	2 Klassen
Workshop „Prävention Alkoholabhängigkeit“	Gymnasium Bad Königshofen	2 Klassen
Workshop „Essstörungen“	Wirtschaftsschule Bad Neustadt	2 Klassen
Workshop „Sucht-Prävention“	Adolph-Kolping-Schule Bad Neustadt	2 Klassen

Supervision, Fallbesprechung, Fortbildung

Ort
Anonyme Fallbesprechung, Lehrkraft Gymnasium
Anonyme Fallbesprechung Schülerhort Herschfeld
Anonyme Fallbesprechungen Schülerhort Mellrichstadt
Fortbildung „Schwierige Elterngespräche“ für Lehrkräfte (See-you)
Fortbildung ADHS Schülerhort Herschfeld

EB@home – digitale Elternabende

Immer diese Hausaufgaben
ADHS oder nur ein bisschen unruhig?
Vorpubertät

Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld

	Treffen
Planungstreffen	4
Besprechung mit Fachkräften	6
Spendenübergabe Grundschule Salz	1
Spendenübergabe Apotheke Campus	1
Spendenübergabe Männerwallfahrt	1
Pressegespräch „Unruhige Kinder“	1

Präventionsschulung zum Thema Sexuelle Gewalt

	Treffen
MitarbeiterInnen Kindergarten Burglauer	2
Mitarbeiterinnen des Kreiscaritasverbandes	1

Begleitung von Pflegeeltern:

Vortrag „Ein Pflegekind in die Familie aufnehmen“
Besprechung mit Pflegekinderfachdienst

Kindergruppe Til Tiger

Kindergarten Unterelsbach	Treffen
Planung per Telefon	2
Austausch im Team	1
Gruppe	5
SVE Hohenroth (2 Gruppen)	Treffen
Planung per Telefon	1
Austausch im Team	1
Gruppe	5



9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

	Treffen
Pressegespräch „Jugendsuchtberatung“ in Kooperation mit der Suchtberatung	1
Vernetzungstreffen „Familie“	1
Eröffnung und Spendenübergabe Wunschbaumaktion der VR-Bank	2
Workshop „Prävention“ Kinderfeuerwehr Eichenhausen	1
Filmabend „disconnect“ mit Podiumsdiskussion zum Thema „Gefahren im Zusammenhang mit Mediennutzung“	1
Kooperationstreffen Projekt „Himmelsstürmer“	2

Gremienarbeit

	Treffen
Konferenz der LAG Erziehungsberatung (Unterfranken)	2
Besprechung der AGkE	2
AK Suchtprävention	2
Sitzung des Jugendhilfeausschusses	2
AK Familiennetz	5
AK Häusliche Gewalt	1
Unterarbeitskreis Häusliche Gewalt: Leitfadententwicklung	1
AG Sexuelle Gewalt	3
Informationsveranstaltung „Präventionsordnung“ im Diözesan-Caritasverband Würzburg	1
Kooperations- und Intervisionstreffen der insoweit erfahrenen Fachkräfte	2
AK PSAG „Kinder psychisch belasteter Familien“	1

Kooperation mit anderen Beratungsdiensten und Institutionen

	Treffen
Besprechung zum Projekt „Nes-Päd“	2
Besprechung „Bedarfe der Jugendhilfe“	2
Kooperationstreffen mit ASD und PKD des Jugendamtes	1
Besprechung Vernetzungstreffen	2
Kooperationstreffen mit Jugendgerichtshilfe	1
Kooperationstreffen mit Familiengericht und Jugendamt zum Thema Trennung/Scheidung	1
Besprechung der Teams der Erziehungsberatungsstellen NES, KG, HAS	1
Kooperationstreffen mit freien Trägern der Jugendhilfe	1
Kooperationstreffen Jugendsozialarbeiterin Stadt Bad Neustadt	1
Besprechung zum Bedarf einer „Jugendsuchtberatung“ (mit Suchtberatung)	2

10. Nachrichten und Informationen

Digitale Unterstützungsangebote

Onlineberatung der Caritas

Unter www.caritas.de/onlineberatung können sich Eltern, Jugendliche und junge Volljährige unter der Angabe ihrer Postleitzahl einloggen, anonym ihre Fragen und Probleme schildern und sich kompetent von Fachkräften der Erziehungs- und Jugendberatung unterstützen lassen. Dabei sorgt eine verschlüsselte Datenübermittlung dafür, dass kein unbefugter Zugriff auf die Nachrichten erfolgen kann. Werktags erhalten Hilfesuchende spätestens innerhalb von 48 Stunden Antwort auf die gestellten Fragen. Eltern, aber auch Jugendlichen und Fachleuten steht dieses neue Beratungsangebot offen, das – wenn gewünscht – selbstverständlich auch in eine persönliche Beratung übergehen kann.



Unsere Beratungsstelle ist seit vielen Jahren Teil dieses Angebotes und wir beantworten die Anfragen, die unserem Landkreis (per Eingabe der Postleitzahl) zugeordnet werden. Im vergangenen Jahr sieht die Statistik wie folgt aus:

Beratungen	18
Geschriebene Nachrichten	54

Dabei handelte es sich um Anfragen ganz unterschiedlichster Art: von Erziehungsschwierigkeiten über Lebenskrisen Jugendlicher bis hin zum Thema Trennung bzw. Scheidung und den möglichen Konsequenzen für Kinder.

Zusätzlich fanden vier **Beratungen per Mail** über das Kontaktformular der Homepage des Caritasverbandes statt.



Bilanz über die Arbeit im Schuljahr 2024/2025

Die Initiative Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld wurde im Dezember 2010 gegründet und unterstützt seit 2011 Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Schulen im Landkreis.

Sie entstand durch einen Zusammenschluss von Personen aus Jugendhilfe, Schule, Politik und Unternehmen. Diese Art der Kooperation und die Form des zusätzlichen Angebotes ist - zumindest im unterfränkischen Bereich - einmalig.

Organisation

Aktuell sind folgende Personen im Organisationsteam der Bildungspartnerschaft tätig: Bernhard Roth (ehemaliger Leiter der Erziehungsberatung), Stephan Ullmer-Kadierka (Unternehmer), Barbara Streit (Unternehmerin), Gudrun Hellmuth (ehemalige Stadträtin und Kindergartenleitung), Karlheinz Deublein (Staatliches Schulamt Rhön-Grabfeld), Markus Till (Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung).

Ziel

der Bildungspartnerschaft ist, Kindern im schulischen Bereich zusätzliche Bildungschancen zu ermöglichen. Dabei sollen solche Kinder gefördert werden,

- die eine normale Begabung besitzen,
- deren Eltern nicht finanziell in der Lage sind, solche Bildungsangebote zu ermöglichen
- und für die sonst niemand sich zuständig sieht, Förderangebote zu finanzieren.

Ein weiterer wichtiger Anspruch des Projektes ist es, diese Förderangebote sehr unbürokratisch zu ermöglichen. Dies ist durch die enge Kooperation mit dem örtlichen Schulamt und mit Lehrern möglich. Um eine frühzeitige Förderung zu garantieren wurde der Grundschulbereich ausgewählt.

Konkrete Umsetzung

Im Schuljahr 2024/2025 fanden Förderangebote in folgenden Grundschulen im Landkreis statt:

Edmund-Grom Volksschule Hohenroth	Karl-Straub-Grundschule Salz
Grundschule Brendlorenzen	Grabfeld-Grundschule Bad Königshofen
Grundschule Milziggrund Aubstadt	Karl-Ludwig-von-Guttenberg-Grundschule Bad Neustadt
Kreuzbergschule Bischofsheim	Grundschule Sandberg
Mahlbachgrundschule Mellrichstadt	

Leider konnten nicht an allen Schulen kontinuierliche Förderprogramme angeboten werden. Dies lag daran, dass Fachkräfte ihre Tätigkeit für die Bildungspartnerschaft beendet haben und ein Ersatz nicht immer zeitnah gefunden werden konnte.

An den oben genannten Schulen finden Förderstunden statt, die durch externe Fachkräfte (Ergotherapeutinnen, Logopädinnen, Erzieherinnen, Lehramtsstudentin) geleitet wurden. Meist in Kleingruppen von drei bis fünf Kinder fand eine Förderung in den Bereichen Sprache, Konzentration, Motorik durch spielerische Übungen einmal wöchentlich in der Schulzeit statt. Im Schuljahr **2024/2025 besuchten über 110 Jungen und Mädchen** diese Förderstunden der Bildungspartnerschaft.

Erfahrungen des letzten Schuljahres

Die Angebote der Bildungspartnerschaft sind an den beteiligten Grundschulen seit Jahren verankert. Fachkräfte und Schulpersonal haben individuelle Wege gefunden, wie die Kinder über die Förderangebote passgenau erreicht werden können. So finde die Förderstunden mittlerweile an den meisten Schulen im Rahmen einer Differenzierung während des Vormittages statt. Die Fachkräfte reagieren oft sehr flexibel auf Veränderungen und können ihre Förderung an den Bedürfnissen der Kinder orientieren

Uns erreichten unter anderem folgende Rückmeldungen zur Arbeit im vergangenen Jahr aus den Schulen:

- sehr gute Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Lehrkräften
- Kinder sind hochmotiviert und besuchen sehr gerne die Fördereinheiten
- Vor allem die Kleingruppe oder die 1:1-Unterstützung ist hilfreich
- Lehrkräfte profitieren von der anderen Fachlichkeit der Förderkräfte: es gibt immer wieder Hinweise, die auch in den Schulalltag übernommen werden können, die für die Kinder hilfreich sind

Finanzierung

Die Angebote der Bildungspartnerschaft werden ausschließlich über Spenden finanziert. Die Fachkräfte werden – mit Ausnahme der ehrenamtlichen Arbeit von Fr. Streit – mit einem Honorar bezahlt.

Pro Schuljahr fallen für eine Schule Kosten für Personal und Material an. **Je nachdem, ob und wie schnell es gelingt, neue Fachkräfte zu finden, fallen für alle Schule Kosten zwischen 30.000,- € und 40.000,- € jährlich an.** 2024 konnten wir Spenden in einer Höhe von **26.830 €** verbuchen; der Bedarf wurde durch Überschüsse der Vorjahre gedeckt.

Kosten für Verwaltung, Finanzbuchhaltung oder Werbung fallen keine an, da dies zu einem Großteil über den Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V., textdesign, evoworkx media oder andere Firmen kostenlos erledigt wird.

Auf Grund des Spendenrückgangs in den letzten beiden Jahren und der Schwierigkeit, Fachkräfte für diese Tätigkeit zu finden, diskutiert das Organisationsteam der Bildungspartnerschaft Möglichkeiten, wie sich das Projekt entwickeln und für die Zukunft neu aufstellen kann.



Spenden

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für die großzügige Unterstützung und allen, die die Bildungspartnerschaft unterstützen und sich für diese Idee engagieren. **Um das Angebot auch für das nächste Schuljahr im bestehenden Umfang anbieten zu können, benötigt die Bildungspartnerschaft dringend wieder die Unterstützung von Spenderinnen und Spendern.** Das Angebot der Bildungspartnerschaft wird vollständig durch Spenden finanziert.

Wir freuen uns über jede Unterstützung:

Sparkasse Bad Neustadt
IBAN: DE83793530900011006855
BIC: BYLADEM1NES

VR-Bank Bad Neustadt e. G.
IBAN: DE32790691650400804410
BIC: GENODEF1MLV

Markus Till

Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld
Caritasverband für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.



Presseberichte

Beim Jugendlichen nehmen Drogenprobleme zu

Steigende Drogenproblematik bei Jugendlichen: Caritas Rhön-Grabfeld hält spezielles Beratungsangebot für sinnvoll

Mehr Jugendliche mit Suchtproblemen. Der Caritasverband Rhön-Grabfeld sucht nach Lösungen für einen wachsenden Bedarf an spezialisierten Hilfsangeboten.



Markus Till und Susanne Till vom Caritasverband Rhön-Grabfeld
Foto: Sigrid Brunner

Die Anmeldezahlen im Bereich Suchtproblematik bei Jugendlichen nehmen zu. Diese Entwicklung registriert die Eltern-, Jugendlichen und Erziehungsberatung des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld. Im vergangenen Jahr gab es 22 Fälle mit dem Anmeldegrund „Drogenmissbrauch beziehungsweise -abhängigkeit“. In den Vorjahren lagen die Fälle zwischen einem und zwölf, erzählt der Leiter der Beratungsstelle, Markus Till.

Im Fokus steht bei Jugendlichen vor allem Cannabis. Die Beratungsanfragen dazu steigerten sich von einem Fall im Jahr 2021 auf drei im Jahr 2022, zwölf im Jahr darauf auf eben 22 Fälle im Jahr 2024. Zum Vergleich: Bei Alkohol lagen die Anfragen in der Erziehungsberatung in den vier Jahren konstant zwischen zwei und vier. Der Beratungsbedarf bei Essstörungen ging von sechs Fällen im Jahr 2021 auf 14 im Jahr 2024 nach oben.

Einen Grund für die besorgniserregende Entwicklung in Bezug auf Cannabis sieht Till in der staatlichen Freigabe seit April 2024. Das bestätigt auch seine Kollegin Susanne Till, Leiterin der Suchtberatung bei der Caritas in Bad Neustadt. Mit der Freigabe sei bei etlichen Menschen der Eindruck erweckt worden, dass Cannabis harmlos sei. Ansonsten hätte man es ja nicht legalisiert, so die Argumentation der Konsumenten.

Die Harmlosigkeit bescheinigen die beiden Fachleute Cannabis nicht. „Cannabis ist eine gefährliche Droge, die viel zerstören kann“, betont Susanne Till. Cannabis habe zudem heute ein anderes Potenzial als noch vor Jahren. Es sei von der Wirkung her stärker geworden, da die Pflanzen auf einen hohen THC-Gehalt hin gezüchtet wurden.

Schaffung von Problem- und Veränderungsbewusstsein

Der Konsum von Cannabis erhöht ferner bei Jugendlichen das Risiko, stärkere Drogen zu nehmen, weiß sie aus beruflicher Erfahrung. „Wenn man bei Erwachsenen nachgefragt, wann ihr Drogenkonsum angefangen hat, so stößt man stets auf die Jugendphase.“ Umso wichtiger sei es, die Jugendlichen früh zu erreichen, um die Risiken aufzuzeigen, ein Problem- und Veränderungsbewusstsein zu schaffen und eine Steigerung zu unterbrechen, so Susanne Till.

Cannabis sei wie Alkohol ein Suchtmittel, ergänzt Markus Till. Es wirke dämpfend und werde von vielen Konsumenten zur Entspannung genutzt, um Abstand vom Stress zu erhalten. Nicht alle, die Cannabis nehmen, seien süchtig. Viele, gerade Jugendliche, würden es ausprobieren wollen. Andere jedoch würden es regelmäßig nehmen. Es gebe Jugendliche, die keine Prüfung ohne Drogen absolvieren, schildert Markus Till. „Das baut eine große Angst auf. Viele haben das Gefühl, bestimmte Dinge ohne Drogen nicht leisten zu können. Sie haben Schwierigkeiten, Stress oder Frust auszuhalten.“ Zu ihm in die Erziehungsberatung kämen bereits 13-Jährige mit Drogenproblemen.

Die Suchtberatung ist nur für Erwachsene ab 18 Jahren zuständig. Bezüglich der Versorgung der Jugendlichen steht der Caritasverband vor einer Schwierigkeit. Die hauseigene Suchtberatungsstelle ist nur für Erwachsene ab 18 Jahren zuständig. Für Jüngere ist dann die Erziehungsberatung der Ansprechpartner. Viele Jugendliche mit Suchtproblemen würden sich aber bei der Erziehungsberatung nicht sehen. „Wir haben hier im Landkreis eine unklare Situation“, erklärt Markus Till. Die wahrscheinlich auch dazu führe, dass etliche Hilfe benötigende Jugendliche unter 18 Jahren die Beratungsstelle nicht aufsuchen. „Wir brauchen ein eigenes Suchtberatungsangebot für Jugendliche unter 18 Jahren“, schlussfolgert er daraus.

Die Caritas habe diesbezüglich bereits mit der Polizei, den entsprechenden Behörden und Institutionen sowie Fachleuten gesprochen. Alle seien sich einig, dass der Bedarf eines speziellen Angebots unstrittig sei, so der Leiter der Erziehungsberatung. Bis dato habe sich jedoch keine Finanzierungsmöglichkeit ergeben. „Das Thema ist uns ein Anliegen“, sagt auch Susanne Till. „Wir wollen helfen, sind aber von außen als Anlaufstelle nicht sichtbar.“

Eine Jugendsuchtberatung könnte sich konzeptionell auf die Bedürfnisse und Notwendigkeiten einstellen und aufsuchende Angebote in Schulen oder Gruppen machen. Spezialisierte Kollegen könnten dem im Einzelfall oft hohen Betreuungsaufwand bei einer Vermittlung in Entgiftung und Therapie gerecht werden, führt Markus Till vor Augen. Es sei außerdem sinnvoll, dass Präventionsangebote gestärkt und von den Menschen durchgeführt werden, die im Problemfall auch als Ansprechpartner weiterhelfen können.

Die beiden Kollegen, die auch Geschwister sind, sind sich einig, dass sich die Drogenproblematik weiter zuspitzen wird. Susanne Till beobachtet auch bei den Erwachsenen steigende Zahlen. Nicht wenige Cannabis-Konsumenten seien deutlich über der erlaubten Menge. „Bei einem Teil ist es eine Art Lebensgefühl, bei dem anderen Teil aber ein massives Problem“, betont ihr Bruder.

Die Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld

Die Beratungsstelle zählte 2024 insgesamt 675 Fälle, darunter 53 Kurzzeit-, Mail- oder Onlineberatungen. Beratungsgründe sind das soziale Umfeld, der Bereich Erleben und Verhalten, Entwicklung und Leistung sowie Störungen im Körperbereich.



22 Beratungsanfragen Jugendlicher in Bezug auf Drogenmissbrauch gingen 2024 bei der Erziehungsberatung der Caritas ein. Das ist eine deutliche Zunahme gegenüber dem Vorjahr.



Foto: Oliver Berg, dpa (Symbolfoto)

Im vergangenen Jahr gab es 416 neue Fälle. Das bedeutet einen Zuwachs von 40 Fällen im Vergleich zum Vorjahr.

Weitere Informationen: Caritasverband Rhön-Grabfeld, Kellereigasse 12-16, 97616 Bad Neustadt, Tel.: (09771) 6116-0, E-Mail: erziehungsberatung@caritas-nes.de, www.caritas-rhoengrabfeld.de (sbr)

Pädagogische Fortbildung

Kinder lassen sich nicht scheiden

Bad Königshofen Die Vorsorge- und Reha-Einrichtung Haus am Kurpark in Bad Königshofen ist immer am Puls der Zeit. Die Begegnungen mit den Familien aus den verschiedensten Bereichen Deutschlands und aus allen gesellschaftlichen Schichten, zeigen dem Kurhaus-Personal auf, welche Themen Familien aktuell beschäftigen. Daher fand für die medizinischen und sozialpädagogischen Mitarbeitenden eine hochinteressante pädagogische Fortbildung statt.

Der Referent Markus Till, Leiter der Erziehungsberatungsstelle Rhön-Grabfeld, konnte für die Fortbildung gewonnen werden. Ziel war es, sich intensiv mit den Herausforderungen und Lösungsansätzen im Umgang mit Kindern in besonderen Lebenssituationen auseinanderzusetzen. Er beleuchtete die emotionalen Schwierigkeiten von Kindern in Trennungs- und Scheidungssituationen. In einer Zeit, in der Eltern sich immer häufiger voneinander abwenden, ist es für Pädagog*innen und Fachkräfte entscheidend, die Bedürfnisse der Kinder zu verstehen und ihnen die notwendige Unterstützung für den Alltag zu bieten. Herr Till betonte, dass Kinder auch nach einer Trennung die fortwährende Liebe und Unterstützung beider Elternteile benötigen. Die Fortbildung bot den Teilnehmenden nicht nur wertvolle Informationen, sondern auch die Möglichkeit, sich über Erfahrungen auszutauschen und neue Perspektiven zu gewinnen. Die Erkenntnisse aus dieser Veranstaltung werden dazu beitragen, die Betreuung und Unterstützung von Kindern in schwierigen Lebenslagen weiter zu verbessern. Weiterhin thematisierte unsere Erzieherin Frau Luth-Mertens die Autismus-Spektrum-Störung, einem Thema von wachsender Bedeutung im pädagogischen Alltag. Sie führte die Teilnehmer in die komplexen fachlichen Inhalte des Themas ein. Frau Luth-Mertens erklärte die unterschiedlichen Ausprägungen der Autismus-Spektrum-Störung und betonte die Wichtigkeit, individuelle Verhaltensweisen zu erkennen und zu verstehen. Ein weiteres zentrales Thema der Fortbildung war die Gewaltfreie Kommunikation, vorgestellt von Frau Patzelt, ebenfalls Erzieherin aus dem Kinderhaus. Diese Methodik bietet ein wertvolles Werkzeug, um Konflikte respektvoll und effektiv zu lösen und die empathische Verständigung zu fördern.

Von: Ruth Wasser (Der Paritätische - Haus am Kurpark gGmbH)

Auf dem Foto von links Ruth Wasser, Kinderhausleitung Haus am Kurpark, Markus Till, Erziehungsberatung Rhön-Grabfeld. Foto: Jasmin Heinze

11. Angebote



Digitale Elternabende

Digitale Elternabende sind als neues Angebot unserer Beratungsstelle in Zeiten von Corona entstanden. Wir bieten dieses Format weiterhin an, weil wir feststellen, dass Eltern ein hohes Interesse daran haben und es genießen, sich unkompliziert über pädagogische Themen informieren zu können.

EB@home bedeutet, dass sich Eltern per Mail zu einem digitalen Elternabend anmelden können und von zu Hause, wenn gewünscht auch anonym, teilnehmen. So erhalten sie kurze Infos (max. eine Stunde) zu unterschiedlichen Themen und können gleichzeitig einen Ansprechpartner der Eltern-, Jugendlichen- und Erziehungsberatung des Caritasverbandes für den Landkreis Rhön-Grabfeld kennenlernen.

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung mit der eigenen Mailadresse notwendig. Für den digitalen Elternabend wird ein Link über die Plattform „sicher@videokonferenz.de“ versandt. Hierbei müssen weder ein Programm installiert noch weitere persönliche Daten angegeben werden. Um teilnehmen zu können, benötigt man lediglich ein Endgerät (Smartphone, PC, Tablett) mit einem Internetzugang.

Im Jahr 2025 fanden folgende Abende der EB@home-Reihe statt:

Immer diese Hausaufgaben	55 Personen
ADHS oder nur ein bisschen unruhig?	70 Personen
Vorpubertät	68 Personen

Die Reihe umfasst Angebote, die sich auf unterschiedliche Lebensphasen beziehen und an denen man natürlich unabhängig voneinander teilnehmen kann.



Mutig werden mit Til Tiger

In diesem Jahr fand das Trainingsprogramm „Mutig werden mit Til Tiger“, das bereits in den Jahren zuvor in verschiedenen Kindergärten durchgeführt wurde, im Kindergarten Unterelsbach, sowie in der Schulvorbereitenden Einrichtung der Irena-Sendler-Schule statt.

Ann-Kathrin Henkel und Franziska Brandenberger von der Erziehungsberatungsstelle üben mit insgesamt 26 Mädchen und Jungen im Vorschulalter Selbstsicherheit in verschiedenen sozialen Situationen. Ermutigt und unterstützt wurden die zwei Fachfrauen von der Handpuppe „Til Tiger“.

In den Gruppenstunden wie im Alltag üben die teilnehmenden Kinder, vor anderen etwas zu erzählen, andere Kinder anzusprechen, sich zu verabreden oder sich gegen Hänseleien zu wehren und Nein zu etwas zu sagen, was sie nicht wollen. Sie lernten auch, etwas abzulehnen und sich ohne Gewalt zu wehren.

Angelehnt ist das verwendete Konzept an das Trainingsprogramm von Sabine Ahrens-Eipper und Bernd Lepow für sozial unsichere Kinder.

Die Vorschulkinder waren in jeder Einheit mit viel Begeisterung dabei und freuten sich jedes Mal darauf, Til Tiger wieder zu sehen und etwas von ihm zu hören.



Foto: Sabrina Pörtner

12. Legasthenie und Dyskalkulie Therapie

Eingliederungshilfe/ Lerntherapie gem. §35a SGB VIII für Kinder und Jugendliche mit drohender seelischer Behinderung

In der Eingliederungshilfe gemäß §35a SGB VIII werden Kinder und Jugendliche mit einer drohenden oder bestehenden seelischen Behinderung unterstützt, deren Teilhabe am schulischen und sozialen Leben beeinträchtigt ist. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Kindern mit umschriebenen Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten, wie Legasthenie (Lese- und Rechtschreibstörung) und Dyskalkulie (Rechenstörung).

Grundlage der Hilfestellung über das Jugendamt ist eine sorgfältige Anamnese sowie die Vorlage einer fachärztlichen oder kinder- und jugendpsychologischen Diagnose. Darauf aufbauend wird ein individueller Förderplan erstellt, der sowohl die schulischen Leistungsbereiche als auch die emotionale und soziale Situation des Kindes berücksichtigt. Ziel ist es, einer weiteren seelischen Beeinträchtigung entgegenzuwirken und die altersentsprechende Teilhabe sicherzustellen.

Die Legasthenie- und/oder Dyskalkulie-Therapie umfasst wöchentliche Einzeltermine, in denen gezielt an den grundlegenden Kompetenzen im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen gearbeitet wird. Neben dem fachlichen Lernen spielt die Stärkung des Selbstwertgefühls eine zentrale Rolle. Viele Kinder erleben im schulischen Kontext wiederholt Misserfolge; daher wird besonderer Wert auf positive Lernerfahrungen sowie der Festigung eigener Ressourcen gelegt.

Ergänzend findet eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie der Schule statt. Es werden Förderinhalte abgestimmt, Lernstrategien vermittelt und Möglichkeiten von Unterstützungen thematisiert. Bei Bedarf werden Gespräche mit Lehrkräften geführt, um die schulische Situation zu stabilisieren und passende Rahmenbedingungen zu schaffen.

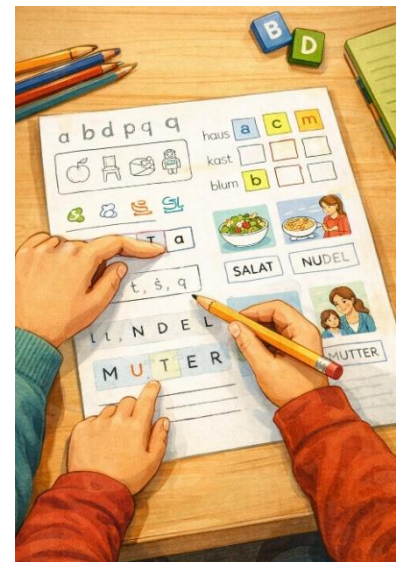


Bild: KI generiert

Im Jahr 2025 befanden sich neun Kinder in Lerntherapie. Zwei Fälle konnten erfolgreich beendet werden. Aufgrund eines personellen Wechsels von Miriam Merkel im Mai 2025 in die Erziehungsberatung, wurde die Stelle der Eingliederungshilfe nach Rücksprache mit dem Jugendamt nicht weiter besetzt. Aktuell findet eine Anbindung über das Jugendamt bei anderen Anbietern u.a. Ergotherapeuten, statt.

Miriam Merkel
Sozialpädagogin B.A.



Foto: Sabrina Pörtner





**„Kein Kind will
Aufmerksamkeit.
Es braucht Beziehung
und will am Leben seiner
Eltern teilhaben.“**

Jesper Juul

